

Ignatius von Loyola empfiehlt in seinen Geistlichen Übungen für den Umgang der Bibel drei grundlegende Dinge:

1. „...nicht das Vielwissen sättigt und befriedigt die Seele, sondern das Verspüren (spanisch: sentir, was auch fühlen heißt) und das Verkosten (spanisch: gustar, was auch schmecken, gefallen heißt) der Dinge von innen her“, sagt er in der zweiten Anweisung seiner Exerzitien.
Er empfiehlt, jeden Tag nur eine Betrachtung zu machen, dies aber fünf mal. Das meint: Lass Dir Zeit. Schau genau hin. Und Du wirst entdecken, dass das fünfte Mal nicht wie das erste ist. Es hat sich etwas verändert.

2. Mit allen Sinnen zu betrachten: Um einen biblischen Text - sei es eine Erzählung, ein Gebet, ein Gleichnis – von innen verstehen zu können, braucht es die Anstrengung aller Sinne: Was sehe ich? Welche Perspektive habe ich gerade? Was ist, wenn ich von einer anderen Seite zuschaue? Was höre ich? Verstehe ich alles? Wonach „riecht“ der Text? Was nimmt meine Nase wahr? Und wonach schmeckt der Text? Ist es ein angenehmer Geschmack, oder möchte ich es lieber ausspucken? Was möchte ich in die 34 Hände nehmen, hart oder zärtlich? Den Text ernst nehmen, genau wahrnehmen, was da steht, auch zwischen den Zeilen. Nicht an der Oberfläche bleiben, selbst Teil der Szene werden.

3. Das Dritte: Achtsam sein, was das gelesene oder gehörte Wort der Schrift bei mir bewirkt, ist Voraussetzung dafür, das Wort zu verstehen. Welche Gefühle weckt das, was ich gerade lese? An was erinnert es mich? Kenne ich ähnliche Situationen heute?
Das ist eine mögliche Form des Umgangs mit Texten der Schrift, zu der noch viel zu sagen wäre. Jede Methode hat ihren eigenen Wert. Sie steht nicht in Konkurrenz zu anderen Methoden, die besser oder schlechter wären. Sondern sie ist aus der Erfahrung des Ignatius gewachsen und ist uns eine Möglichkeit, uns Texten der Schrift zu nähern und dabei Erfahrungen miteinander zu machen, die aufbauen.

Die folgenden Fragen können im Sinne von Ignatius beim Schriftgespräch hilfreich sein:

Was sehe ich?

Wo spielt sich die Szene ab? Wie sieht die Umgebung aus? Wer ist beteiligt? Wie sind die Menschen gekleidet?

Was höre ich?

Wer spricht? Wie wirken die Stimmen auf mich? Welche anderen Geräusche nehme ich wahr? Kommt jemand nicht zu Wort?

Was empfinde ich?

Welche Ausstrahlung haben die beteiligten Personen? Was vermitteln sie durch ihr Handeln? Welche Gedanken, Gefühle, Erinnerungen weckt der Text in mir.

Wo stehe ich?

Welchen Abstand wähle ich? Räumlich. Zeitlich. Wo möchte ich eingreifen? Was möchte ich zu dem Text, der Szene, der Geschichte selbst beitragen? 35

Paul-Heinz Steffgen